

Die Götter wussten warum

Im Herzen der Ionischen Inseln

Ithaka, im Herzen des Ionischen Archipels, vermeintliche Heimat des listenreichen Odysseus, des Helden von Troja, lebte bis heute vom geistigen Erbe Homers, der in seiner Odyssee die Heldentaten des Seefahrers pries und die Region in den Gesängen zum Sitz zahlreicher Götter machte.

Die wussten, warum, denn das in sich geschlossene Inselrevier ist landschaftlich überaus reizvoll, kann - im Gegensatz zu oft gehörten Aussagen - durchaus mit guten Segelbedingungen aufwarten und bietet sehr abwechslungsreiche Törnmöglichkeiten.

Nach fünfjähriger Abstinenz war die Crew der CHARTER HORIZONTE wieder vor Ort. (Foto: Vathy auf Ithaka.)

Der Landeanflug nach Prevezza ist etwas holprig, denn über der ganzen Region liegen schwere Gewitter, und unser Air Berlin Pilot versucht mit einigen Umwegen den schlimmsten Wolkentürmen aus dem Weg zu gehen. Heil unten, haben wir Glück nach kurzem Transfer – ca. 20 Minuten – unsere neue Bavaria 46 am Stadtkai von Lefkas in einer Regenpause entern zu können.

Mit Maria Ramisch, der Stützpunktleiterin des deutschen Charter-Familienbetriebes, verabreden wir den Eincheck am nächsten Morgen, so dass wir in Ruhe die liebevoll vorbereitete 46er beziehen. Die Crew freut sich über eine hervorragend ausgestattete Pantry ebenso wie über die kleinen Gastgeschenke Olivenöl, Balsamico Essig und den griechischen Anisschnaps Ouzo. Den geplanten Abendbummel durch das quirlige Lefkas müssen wir aber verschieben, denn der Ionische Himmel droht uns auf den Kopf zu fallen. Den kurzen Weg in das von Maria empfohlene Restaurant schaffen wir aber trockenen Fußes und sitzen nur wenige Meter von unserer „Elektra“ entfernt beim Abendessen.

Ab und zu „stochert“ man zwar bei kurzfristigen Stromausfällen im Dunkeln auf den Tellern herum, doch ärger trifft es die Fußballfans der Europameisterschaftsspiele vor den Fernsehern, wenn der Bildschirm dunkel bleibt.

Das ist der Süden! Äußerte wohl jeder am gestrigen Abend erste Wetterbedenken, begrüßt uns der Morgen mit Traumwetter. Mit frischer, klarer Luft durch den nächtlichen Regen und strahlender Sonne.

Leinen los! Doch nur selten können im engen Kanal, der südlich in die Ionische Inselwelt führt, die Segel gesetzt werden. Ohnehin gehört der kurze Motortörn sicher nicht zu den Highlights des Reviers. Das enge Fahrwasser erfordert volle Konzentration, und der Blick auf die Uferkannten ist eher unattraktiv. Nach den Rui-



nen von Fort A. Georgiou ist freies Wasser erreicht. Segel hoch und die 46er marschiert bei frischem Südwest Kurs Sparti und Skorprios, denn Sie kommen als Skipper wohl nicht drum herum.....die Crew will zur Onassis-Insel. Dabei gibt es kaum etwas zu sehen. Die Villa des ehemaligen Tanker-Königs liegt verborgen im Grünen, der Badeplatz ist unscheinbar, ohnehin darf das Eiland nicht betreten werden. Das gilt natürlich auch für die zahllosen Besucher, die von Nidri aus mit Ausflugsbooten zur Insel „gekartt“ werden. Nach kurzem Badestopp in einer der Buchten auf der Südseite war auch bei uns das

Schweres Gewitter über Lefkas in den Abendstunden. Doch so schnell wie die Unwetter kommen, ziehen sie auch durch, und nur kurze Zeit später hat sich das Wetter über dem Stadthafen und der gegenüberliegenden Marina wieder beruhigt.

Sivota darf auf dem Törnplan nicht fehlen, denn der ehemalige Fischerort hat sich zum Seglertreff entwickelt. Zwischenzeitlich gibt es auch eine kleine Marina mit Schwimmstegen und kompletter Infrastruktur.

Thema Onassis erschöpft, und es hieß Kurs Sivota.

Das ehemalige Fischerdorf hat sich in den letzten Jahren zu einem stark besuchten Seglertreff entwickelt. Erklärlich, denn die Bucht ist optimal geschützt, der gesamte Ufersaum bietet eine gut entwickelte Gastronomie, und man findet zunehmend auch spezielle Dienstleistungen für Segler. Für größere Yachten empfiehlt sich wegen der Wassertiefe der Südkai. Das Westufer ist oft komplett mit Flottillen belegt. Hier gibt es mittlerweile auch einige Moorings, deren Grundgewichte und Stahlseilverbindungen weit in die Hafenbucht hinauslaufen.

Wer sich für das freie Ankern entscheidet – Schlick mit Seegras – sollte daher nicht zu dicht an den Kai gehen.

Im Nordosten der Bucht hat sich eine kleine, sehr komfortable Marina etabliert, die am Kopf des Schwimmstegs auch Plätze für tief gehende Einheiten bietet. Hier sind Wasser und Strom Standard, am Kai erhält man Wasser aus Münzautomaten.

Zwar ist die Bautätigkeit an den umliegenden Hängen unübersehbar, doch Sivota sollte auf dem Törnplan stehen, schon weil es aufgrund fehlender Strände kaum Pauschaltourismus gibt. Am Südkai sitzt die Segelszene bis spät in die Nacht in einer sehr hippen Bar, die geschickt in eine alte Olivenmühle integriert wurde.

Wir lassen es langsam angehen, denn eine gute Seebrise entwickelt sich oft nicht vor dem Nachmittag. Das kollidiert unter Umständen zwar mit dem Vorhaben, in kleinen Häfen den besten Platz zu ergattern, doch wer will schon in der Mittagshitze am brütend heißen Kai liegen? Wir fanden auf jeden Fall auch bei diesem Törn immer unseren Wind, kamen mit vertretbaren Motorstunden aus.

So auch heute, denn erst kurz vor der Durchfahrt zwischen Kefallonia und Ithaka, dem Diavlos Ithakis erreicht uns der Windstreifen. Der wird aber in wenigen Minuten zum guten und beständigen Nordwest. Und wir sehen uns zum wiederholten Mal in unserer Einschätzung bestätigt, dass die Bavaria 46cr zu den attraktivsten Yachten dieser Größe zählt. Elegant, komfortabel und schnell, wie wir beim Duell mit gleich großen Einheiten erleben können.

Der rege Bootsverkehr Richtung Phiskardo lässt uns unberührt, wir genießen das herrliche Segeln. Denn wir reflektieren nicht auf einen Liegeplatz am Kai des pittoresken Hafens, der trotz drangvoller Enge – man liegt auf „Lippenlänge“ nebeneinander – zum Muss aller Crew geworden ist. Das ist verständlich, denn der kleine, autofreie Ort lädt zum Bummel

Lefkas: mit vielen Facetten



Die auf einer Halbinsel liegende Hauptstadt ist auf zwei Seiten von Wasser umgeben und bietet neben dem historischen Zentrum mit alten Kirchen und historischen Fassaden auf der Lagunenseite eine moderne, attraktive Meile mit zahlreichen Restaurants und hippen Bars, in denen ein internationales Publikum anzutreffen ist.

Der Chartersegler profitiert von besten Einkaufsmöglichkeiten in typischen kleinen Kramläden, aber auch großen Supermärkten, die allerdings am Rand der Stadt liegen. Die mittlerweile voll belegte Marina mit rund 800 Plätzen hat für eine gute Wassersport-Infrastruktur gesorgt, so dass auch die Charterunternehmen beste Voraussetzungen für fachgerechte Wartung der Yachten vorfinden.

Grundsätzlich bietet sich die Region um Lefkas ideal für die Verlängerung des Segelurlaubs an. Denn schon der herrliche und weitläufige Sandstrand von Gira an der Westflanke der Lagune lädt zum ausgiebigen Baden, und in naher Umgebung der Stadt gibt es zahlreiche Sehenswürdigkeiten.

Einige Charterunternehmen sind in die neue, aber doch recht anonyme Marina gezogen. Maria Ramisch blieb mit der Ionischen Yacht Charter am angestammten Stadtkai, der natürlich auch über Strom und Wasser verfügt.

entlang der malerischen Hafenfront, und der Weg durch enge Gässchen, überrascht immer wieder durch neue Ein- und Ausblicke. Phiskardo ist ein wenig Italien, dennoch mit griechischer Gelassenheit und internationalem Publikum. Auch ein wenig sehen und gesehen werden. Darauf hat sich die Restauration eingestellt. Man versinkt am Hafen in den Ledercouchen trendiger Bars, die Restaurants versuchen sich an feinerer...und teurerer Küche, die Crews schlüpfen für den Abendbummel in das bessere Outfit. Phiskardo ist auch wenig Kontrastprogramm zum üblichen griechischen Lokalkolorit und profitiert davon.

Lassen Sie sich nicht bei einem geplanten Besuch durch die Ankündigung des Revierführers „Hafengeld“ abhalten. Der bürokratische Aufwand steht in keinem Verhältnis zur erhobenen Gebühr. Für eine 14-Meter-Yacht bezahlen Sie ca. 5,- Euro pro Nacht.

Natürlich wurde die Nacht auch für die Crew der „Elektra“ länger, und wir genießen zum wiederholten Male, dass die Windverhältnisse Nachtschwärmern entgegen kommen. Der Törn Kurs Vathy auf Ithaka wird zum einzigen windlosen Tag der Woche. Das überrascht nicht, denn wir müssen erst einmal durch den langen, rund 2 bis 3



Vathy auf Ithaka ist ein geschäftiger kleiner Ort, der vom Pauschalismus nur wenig berührt ist. Hier erlebt der Chartersegler noch griechischen Alltag und profitiert von guten Einkaufsmöglichkeiten. Am Stadtkai gibt es aber keinen Strom, und Frischwasser kommt per LKW.

sm langen Kanal, der besonders auf der Ostseite Ithakas durch hohe Berge begrenzt ist. An Steuerbord auf Kefalonia bleiben Evphimina und Sami achteraus. Beide Häfen sind für Chartersegler nicht besonders interessant. Stünde mehr Zeit zur Verfügung, würde sich der Seetörn nach Zakynthos anbieten, das leider kaum auf der Route der Chartersegler liegt. Dabei hat die wieder stark durch venezianische Herrschaft geprägte Insel durchaus ihren Charme, unterscheidet sich in vielen Dingen grundsätzlich von den Ionischen Kerninseln. Die Westküste kann man getrost auslassen, doch auf der Ostseite bieten sich zahlreiche Buchten und besonders die nach dem schweren Erdbeben von 1953 wieder liebevoll aufgebaute Stadt Zakynthos als Stoppover an. Da aber immer mehr Crews nur Einwochen-Törns vom zentralen Ausgangshafen Lefkas aus starten, ist Zakynthos aus Zeitgründen

Immer in besten Händen: Ionische Yacht Charter

Die Ionische Yacht Charter gehört zu den Pionieren des Reviers. 1979 gegründet, war man grundsätzlich eines der ersten Charterunternehmen der Branche, und die langjährigen Erfahrungen kommen heute den IYC-Kunden in vielfältigster Form zugute. Das betrifft sowohl den hervorragenden Pflegezustand der aktuell neun angebotenen Yachten zwischen 30 und 49 Fuß vom Typ Bavaria, wie auch den guten Ausrü-

stungsstandard. So sind es u.a. eine komplette Pantryausstattung mit hochwertigem Geschirr, einschließlich Weingläser und viele andere nützliche Kleinigkeiten, die den Törn komfortabler machen und die IYC vom Wettbewerber abheben. „Liebe zum Detail“ ist charakteristisch für den bis heute im Familienverbund geführten Betrieb.

Stützpunktleiterin Maria Ramisch appelliert an die Eigenverantwor-

tung der Crews für „ihr“ Schiff, hält mehr vom vertrauensvollen Umgang miteinander als von hohen Kautionen, und eine äußerst geringe Schadensquote bestätigt ihre Arbeitsweise.

Langjährig vor Ort, kennt sie die schönsten Buchten, die besten Restaurants und hilft als Einheimische mit wichtigen Tipps.

Revier- und Segelkompetenz brachten der IYC die Stützpunktfunktion für die Kreuzerabteilung des



Deutschen Segler-Verbandes. Für Bavaria Giebelstadt fungiert das IYC Team als regionaler Ansprechpartner, und davon profitiert auch der Charterkunde.

Die hohe Zahl von Stammkunden, zu denen eine freundschaftliche Beziehung gepflegt wird, sorgt für eine lockere, gelöste Atmosphäre am Stützpunkt. Nachdem bisher ausschließlich eigene Yachten zum Einsatz kamen, reagiert die IYC auf die

gesteigerte Nachfrage mit ersten Kundenjachten. Außerdem baute Maria am Stadtrand von Lefkas drei außergewöhnlich attraktive Ferienhäuser, die für eine Urlaubsverlängerung, oder in der Kombination Segeln/Landurlaub prädestiniert sind. (siehe extra Kasten) Das Angebot der Ionischen Yacht Charter ist direkt unter www.iyc.de abzurufen, parallel ist man bei zahlreichen Agenturen gelistet.

kaum in den Törn einzubinden. Schade drum.

Die Crew der „Elektra“ ist aber – wie schon beim ersten Törn – mit Vathy, dem Haupthafen Ithakas, mehr als entschädigt. Unbestritten ist der fjordartige Hafen einer der schönsten in ganz Griechenland. Die Anfahrt und Einfahrt bieten beeindruckende Anblicke. Zunächst passiert man die Insel mit dem Leuchtturm Skartsoupo und dann das Inselchen Lazareto. Überall ist genug Wasser, so dass man durchaus – passende Winde vorausgesetzt – bis in die Hafenbucht segeln kann.

Das Städtchen bietet einen imposanten Anblick, erscheint durch die breite, umlaufende Hafenfront deutlich größer, als es in Wirklichkeit ist. Für Chartersegler ist der Ort überaus interessant, denn die Inselhauptstadt ist geschäftig, umtriebig, es gibt eine Menge zu sehen. Hier erlebt man noch den normalen griechischen Alltag, nicht geprägt durch den Pauschalismus, sondern durch die Erfordernisse des Tages. Das Handwerk gedeiht, man kauft gut und günstig ein, die einfachen Restaurants in zweiter Reihe sind ausgesprochen preiswert, servieren schmackhafte und umfangreiche Gerichte. Yachten legen mit Buganker am Südwestkai an und müssen heftige Fallböen zum Abend einkalkulieren. Strom gibt es nur in Absprache mit den gegenüberliegenden Tavernen, Wasser kommt vom „Waterman“ und ist recht stark gechlort. Das freie Liegen ist eine echte Alternative, allerdings hält der Anker nicht überall gleich gut und sollte wegen der Fallböen gut eingefahren werden.

An der Nordseite von Ln. Vatheos wurde zwischenzeitlich die Kaianlage fertig gestellt, und man liegt komfortabel im Grünen mit allen Versorgungsmöglichkeiten. Der Weg in den interessanten Ort ist allerdings recht lang. Wer unterwegs im Yachting Club – direkt an der Wasserfront – hängen bleibt, hat keine schlechte Wahl



Die Bavaria 46er präsentierte sich wieder einmal als komfortable und schnelle Yacht, die auch von zarter Hand problemlos geführt werden kann.



Der kleine Hafen Kalamos wird aktuell mit Hilfe der EU weiter ausgebaut. Noch ein idyllisches Törnziel mit sehenswertem Dorf am Hang und Einkaufsmöglichkeiten für den Tagesbedarf.

getroffen. Eine vornehme Cafe Bar, die neben leckeren Cocktails auch die Besichtigung lohnt. Gute Tavernen gibt es in Vathy eine ganze Reihe, selbst die Betriebe an der Hafenfront lohnen den kleinen Aufpreis für die gute Aussicht. Wir aßen zum wiederholten Mal im Familienbetrieb „Nikos“ und waren wieder sehr zufrieden.

Auf das Morgenbad direkt vom Schiff aus, sollten Sie in Vathy verzichten. Versorgen Sie sich lieber mit frischem Brot und verholen in eine der zahlreichen Badebuchten im Fjord wie die Loutsa, Skinos und Filiatro Beach. Nur wenige Motorminuten entfernt und mit Ruhe und sauberem Wasser gesegnet.

Nur wenige Meilen vom griechischen Festland entfernt liegen die total gegensätzlichen Inseln Kalamos und Kastos, die als nächstes auf unserem Törnplan stehen. Auf dem rund 24 qkm großen Kalamos steigen die Berge bis rund 750 Meter Höhe an, Kastos ist dagegen flach wie ein Pfannkuchen, bietet aber auf seiner Ostseite eine ganze Reihe schöner Buchten. Nachdem wir bei Nordwestwinden in die Abdeckung des Kalamos Höhenrücken geraten, fällt der Anker in Port Leone, das trotz der Namensgebung gar keinen richtigen Hafen mehr hat. Aber eine recht sichere Bucht, wie geschaffen für Flottillen, die dann auch in kurzer Zeit das Halbrund belegen und uns zum „Anker auf“, Kurs Haupthafen, bewegen. Ein Kurs mit bestem Segelwind, doch ein recht spektakulärer Einsatz von Löschflugzeugen direkt an der Küste ist für die Crew wesentlich interessanter als richtiger Segelstand. Bei sich langsam aufbauender See gilt unser Respekt

Für die erholsame Woche danach



Immmer mehr Segler verlängern die Charterwoche um einen erholsamen Landurlaub oder stimmen sich vorab im Ferienhaus auf Land und Leute ein, bevor sie an Bord gehen. Eine Kombination, die sicher eine große Zukunft hat, denn wer in der Ionischen Inselwelt nicht nur „Meilen sammeln“ will, sieht vom Land zu wenig.

Maria Ramisch, IYC-Stützpunktleiterin, reflektiert mit ihren neuen Komfort-Ferienhäusern auch auf die Charter-Stammkundschaft, doch die ausgesprochen attraktiven Häuser sind natürlich nicht nur für Segler interessant. Die drei am Ortsausgang von Lefkas in einer ruhigen Wohngegend in Hanglage erbauten Häuser im mediterranen Stil verfügen über jeweils rund 130 qm Wohnfläche. Von den großen Terrassen bzw. hölzernen großzügigen Balkonen im 1. Stock blickt man auf die Bucht von Ag. Jannis, deren endlos langer Strand nur rund 200 Meter entfernt ist. Jede Einheit verfügt über einen großen Pool, Außengrill und bietet hohen Wohnkomfort für bis zu sechs Personen. Mit viel Liebe zum Detail konzipierten Maria Ramisch und ihr Mann 4-Sterne-Ferriendomizile, die alle Voraussetzungen für einen erholsamen Landurlaub bieten.

Die Mietpreise bewegen sich von 1.100,- in der Vorsaison bis knapp über 2.000,- (jeweils pro Woche und Haus) für die Hauptsaison. Informationen auch über www.IYC.de und Tel/Fax: +30-264 50-261 11

den Flugkünsten der Piloten, die ihre Maschinen beängstigend tief aufs Wasser drücken, den Bauch der Flieger mit Wasser füllen und ein ums andere Mal wieder Kurs auf den Brandherd nehmen.

Kalamos braucht keinen Hafenmeister. Der kleine, gut befestigte Hafen auf der gleichnamigen Insel hat George. Und der macht im weiß/blau maritimen Outfit nicht nur eine gute Figur, sondern hat „seinen“ Hafen kompetent im Griff. Aus dem gut motorisierten Rib heraus weist er gestenreich einlaufenden Charteryachten ihren Platz zu, schiebt und rückt mit dem Gummiboot große Yachten in viel zu kleine Lücken und wirbt beim herzlichen „Your welcome“ beredt für das Abendessen in seinem Restaurant. George hat, wie viele andere Einheimische, erkannt, welch wirtschaftliches Potenzial Chartersegler in die Region bringen, und da soll auch „sein“ Kalamos ein Stück vom Kuchen abbekommen. Der Meinung scheint auch die EU zu sein, die großzügig eine neue Kaianlage mit Fördermitteln unterstützt, und sicher wird George Brüssels „Kontrolleure“ ebenso liebevoll betreuen, wenn sie den sachgerechten Einsatz der Gelder vor Ort überprüfen. Dann sollte er aber auf die Frische seiner angepriesenen Fisch-Spezialitäten achten.

Dass man lieber seiner eigenen Einschätzung als dem Tipp selbsternannter Hafenmeister glauben sollte,



Mit gegrilltem Meeresgetier macht man in den Tavernen der kleinen Fischerhäfen nichts verkehrt. Allerdings ist Fisch aufgrund knapper Bestände, wie überall im Mittelmeer, recht teuer.

bestätigt sich nur kurze Zeit nach dem Anlegemanöver in der Südwestecke des Hafens. In den ersten kräftigen Böen des Abends slippt der Anker, ein zweiter Versuch bei jetzt quer einfallenden, starken Drückern kann nicht mehr gelingen, und ein neuer, sicherer Platz im nahezu vollen Hafen ist nicht mehr zu finden. Dankend nehmen wir die Breitseite eines großen Privilege Catamaranes als Liegeplatz an und werden nach diesem Abend die – wenn auch nur kurze Kraft – der abendlichen Fallböen besser einzuordnen wissen.

Den morgendlichen Spaziergang in das pittoreske Dorf sollte keine Crew versäumen, die Ein- und Ausblicke sind lohnenswert. Wasser gibt es nur auf Bestellung, Strom nur in Anbindung an die wenigen, an der Hafenfront liegenden Tavernen und Bars, die Versorgungsmöglichkeiten sind auf das Notwendigste beschränkt. Doch Kalamos „rüstet auf.“ Das mögen einige Chartersegler begrüßen, andere werden bedauern, dass wieder ein griechisches Idyll „verloren“ geht, doch in

dieser wirtschaftlich ungemein schwachen Region bedeuten die Yachttouristen durchaus bescheidenen Wohlstand. Die Möglichkeit mit den Yachties Geld zu verdienen, bringt sogar wieder jüngere Griechen auf die Insel zurück, lässt den Ort überleben.

Wir segeln Kurs Vathy. Nein, nicht zurück, sondern Vathy auf Meganisi. Mit gutem Wind vorbei an der stark zerklüfteten Südost und später Nordostecke, die man mit gehörigem Abstand passieren sollte, denn die Klippen laufen weit ins Meer hinein. Passieren den Ormos Atherinos und Ormos Amelaki, die tief ins Land einschneiden und an ihren Scheitelpunkten Tavernen mit Anlegemöglichkeiten bieten.

Bei der Ansteuerung von Vathy ist unbedingt auf die Untiefe Yph. Cheiromyti zu achten, rund 1,5 sm nordwestlich des Hafens. Trotz einer Mindertiefe von nur rund 0,90 m ist die Stelle nicht mehr markiert und zu allem Überfluss schwer auszumachen.

Unsere „Elektra“ schien den Stein-



Auch Vathy auf Meganisi bekommt eine neue Mole, und der ganze Ort „putzt“ sich für die Chartergäste heraus. Von seinem Charme hat Vathy aber nichts eingebüßt, und die Crew der „Elektra“ speiste bei Familie Stavros reichlich und gut.



Neue Mole in Vathy auf Meganisi

Wie viele andere kleine Orte im Ionischen Archipel möchte auch Ormos Vathy auf Meganisi etwas vom „großen Kuchen“ Yacht-tourismus profitieren. Dank der großzügigen Vergabe von EU-Mitteln wird aktuell die bestehende Mole auf die doppelte Länge gebracht und eine zweite, besser vor Nordwesten schützende Außenmole neu errichtet.

Auf der Innenseite zum Land hin wird zukünftig die Fähre anlegen, und neben der neuen Pier sollen komplette Sanitäreinrichtungen entstehen und Strom und Wasser installiert werden. Zwischenzeitlich wurde aber auch im Bereich des alten Hafens – der in der Hochsaison nahezu täglich bis auf die letzte Lücke gefüllt ist – mit Strom und Wasser aus Automa-

tafen zu kennen und brachte uns sicher in den ansonsten tiefen Hafen von Vathy. **W**ir sind erstaunt, was sich hier in fünf Jahren getan hat. Allerdings entfachen die Baumaßnahmen an der wasserseitigen Häuserfront und der neuen Molenanlage an Bord wieder Grundsatzdiskussionen um die Notwendigkeit derartiger Investitionen und deren von den Verantwortlichen erhoffte langfristige Rentabilität. So lange aber die EU Mittel für den Ausbau der Häfen bereitstellt, wird man vor Ort nicht hinterfragen, ob mittelfristig überhaupt noch Chartersegler in prognostizierter Zahl kommen oder aufgrund exorbitant gestiegener Flugpreise wegbleiben werden. Das Gros der auf dem Wasser kommenden Vathy-Gäste freut sich aber über Münzstrom und Wasser am Kai und wird auch die erweiterten Möglichkeiten nach endgültiger Fertigstellung der Mole begrüßen. Und die Griechen haben Geschick, wissen dass die Ursprünglichkeit ihrer Orte ein Pfund ist, mit dem es „zu wuchern gilt“. Dabei kommt ihnen ihre typische Gelassenheit zugute. Man hat im Laufe der Geschichte viele „Besitzer“ er- und überlebt, wird auch die in größerer Zahl kommenden Chartersegler als guter Gastgeber begrüßen, aber sich nie verrenken, nie die Identität verlieren.

Mit einem herrlichen Anlieger kreuzen wir am letzten Tag in die Bucht von Nidri, die wieder eine ganz andere

Seite des Ionischen Archipels zeigt. Traditionell ist der Ort in „englischer Hand“, und das zumeist jugendliche Publikum gestaltet auch das Strand- und Nachtleben. Wer Spaß dran hat, sollte sich einen Abend die Hafenmeile entlang treiben lassen, denn hier ist das Zentrum des Ferienortes. An der Front liegt man allerdings wegen des regen Schiffsverkehrs recht unruhig, besser übernachtet man am Anker in der Tranquil Bay schräg gegenüber.

Eine erholsame, abwechslungsreiche und informative Woche in einem Revier, das noch für viele weitere Törns „gut ist“, bieten sich doch auf allen angelaufenen Inseln noch neue attraktive Ziele. Der behutsame Ausbau der Infrastruktur in einigen Häfen wird sicher für eine höhere Frequenz von Charteryachten sorgen, doch um die Ursprünglichkeit des Inselreviers muss man sich keine Sorgen machen. Denn grundsätzlich sind einer weiteren Expansion des Charterbereichs durch recht eingeschränkte Fluganbindungen Grenzen gesetzt. Der rund 20 km von Lefkas entfernt liegende Flughafen Prevezza wird nur von Düsseldorf und München direkt angeflogen, ansonsten kommt der Chartersegler nur über Athen mit Olympic Airways in Odysseus Reich.

Aber das ist auch gut so und die Götter wissen, warum.